

GEMEINWOHL  
ÖKONOMIE  Ein Wirtschaftsmodell  
mit Zukunft

## Gemeinwohl-Bericht 2018



## Allgemeine Informationen zum Unternehmen



- Firmenname: MARKENwerkstatt – Sabine Lehner
- Rechtsform: Einzelunternehmen
- Web: [www.MARKENwerkstatt.com](http://www.MARKENwerkstatt.com)
- Branche: Unternehmensberatung
- Firmensitz: Fürstallergasse 3, 5020 Salzburg, A
- Anzahl der Mitarbeiter\*innen (Vollzeitäquivalent): 1  
EPU – Einpersonen-Unternehmen
- Umsatz 2018: 59.650,—
- Töchtergesellschaften/ verbunden Unternehmen: keine
- Berichtszeitraum: 01/2016 – 12/2018

## Kurzpräsentation des Unternehmens + Dienstleistungsangebot

Mein Tätigkeitsbereich umfasst die Beratung, Begleitung und das Coaching von Unternehmen oder auch Netzwerken/Vereinen, beim strategischen Aufbau oder der ressourcenoptimierten und nachhaltig erfolgreichen Weiterentwicklung des jeweiligen Unternehmens bzw. Vereins / Netzwerkorganisation.

Seit 2016 begleite ich als GWÖ-Beraterin Unternehmen auch dabei, in Bilanzierer-Workshopgruppen im Prozess gemeinsam Gemeinwohlbilanzen zu erarbeiten.

Darüber hinaus engagiere ich mich auch im von mir mitgegründeten Stadtteilverein Forum Andräviertel. Hier bin ich teilweise ehrenamtlich tätig, leiste aber auch vereinzelt Projektarbeit, die ich verrechnen kann.

Produkte/ Dienstleistungen	Anteil am Umsatz
Beratung / Coaching	90 %
Stadtteilarbeit	10 %

## Das Unternehmen und Gemeinwohl

Es ist meine Intention als Unternehmerin, meine Möglichkeiten zu nutzen und meinen Beitrag zur positiven Veränderung unserer Wirtschaftswelt zu leisten. Eine Veränderung der Wirtschaftsdenke, weg von rein monetären Zielen, hin zu mehr Solidarität und einer gerechteren Verteilung und auch Bewertung von Leistung und Ertrag, ist der Schlüssel zu einer insgesamt friedlicheren und lebenswerteren wie – auf allen Ebenen – gesünderen Welt.

Aus meiner Sicht haben Unternehmen dabei eine verantwortungsvolle Rolle und einen relativ großen Hebel, um durch aktives, kritisches Hinterfragen zu Herkunft und Produktionsprozessen, auf Lieferantenseite für Umdenken zu sorgen, um Kooperationspartner\*innen zu animieren, das eigne Tun zu hinterfragen und neu anzudenken, auf der Kundenseite das Bewusstsein dafür zu schärfen, bei der Auswahl eines Anbieters mehr als nur den Preis zu hinterfragen sowie auf der Mitarbeiterseite, auf mehr Wertschätzung, Gerechtigkeit und Transparenz zu achten, zum Wohle aller, die am unternehmerischen Erfolg mitwirken und darauf Einfluss nehmen können.

## Zusammenfassung der bish. Aktivitäten (in den letzten beiden Jahren):

### Im Rahmen der Gemeinwohlökonomie:

- Koordination und Steuerung der Regionalgruppe Salzburg (Details siehe dazu weiter unten → „Beschreibung des GWÖ-Engagements“) – seit Sommer 2013
- GWÖ-Beraterin – seit 2015
- Mitglied des GWÖ-Beraternetzwerks in Salzburg
- Vorstandsmitglied im österreichischen Gründungsverein – seit 2017
- Gründung und Koordination des österreichischen Strategieteams (2017), um innerhalb Österreichs Ressourcen zu bündeln und einen sinnvollen Austausch zwischen den unterschiedlichen regionalen Aktivitäten strukturiert zu fördern
- Teilnahme an verschiedenen Vernetzungstreffen (Beraternetzwerktreffen, Vernetzungstreffen der österreichischen Regionalgruppen, ...)
- Unbezahlte Vorträge zur GWÖ in verschiedenen Schulen im Raum Salzburg

## Zuordnung zu Regionalgruppe + Beschreibung des GWÖ-Engagements

- Aktiv in der Regionalgruppe Salzburg; Ich koordiniere diese Regionalgruppe seit Sommer 2013; ich organisiere und moderiere die monatlichen Arbeits- und Diskussionsrunden, organisiere und moderiere ca. 2 x im Jahr Infoabende, die wir hier in Salzburg durchführen; ich versende regelmäßig Infonewsmails an alle eingetragenen Mitglieder unseres Regionalgruppen-E-Mail-Verteilers.

### **Darüber hinaus:**

- Engagement im Stadtteilverein, in dem Viertel Salzburgs, in dem mein Bürositz liegt – seit 2011
- Kostenlose Beratung und Unterstützung von Kleinstunternehmen – in der Regel 1 bis 2 Firmen mit Kleinprojekten pro Jahr
- Soziales Preisgefüge für soziale Einrichtungen oder Kleinstunternehmen; teilweise verrechne ich bei solchen Kunden darüber hinaus auch keine Spesen

## Testat




<b>Zertifikat:</b>	<b>Peerevaluation</b>	Gemeinwohl-Bilanz	für	<b>Sabine Lehner – MARKENwerkstatt</b>
	<b>M5.0 Vollbilanz</b>	<b>2017-2018</b>	Peergruppe:	<b>ZR-SZBG-2019-01</b>
Begleiter*in	<b>Manfred Kofranek</b>			Beteiligte Peergruppen Firmen
				<b>Kurt Egger – eku-konstruktiv</b>
				<b>Harald Thurner</b>

  

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette:  <b>40 %</b>	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette:  <b>50 %</b>	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette:  <b>40 %</b>	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette:  <b>20 %</b>
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  <b>60 %</b>	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  <b>70 %</b>	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung:  <b>30 %</b>	B4 Eigentum und Mitentscheidung:  <b>0 %</b>
<b>C: MITARBEITENDE</b>	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz:  <b>80 %</b>	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge:  <b>60 %</b>	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden:  <b>70 %</b>	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz:  <b>100 %</b>
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen:  <b>80 %</b>	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen:  <b>40 %</b>	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen:  <b>70 %</b>	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz:  <b>80 %</b>
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen:  <b>60 %</b>	E2 Beitrag zum Gemeinwesen:  <b>80 %</b>	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen:  <b>20 %</b>	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung:  <b>50 %</b>
			Testat gültig bis: <b>31. Dezember 2021</b>	<b>BILANZSUMME: 556</b>

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: n18rk  
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## **A1 Menschenwürde in der Zulieferkette**

### **A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich kaufe zu einem Großteil in der regionalen Umgebung ein und achte auf ökologische Aspekte, vor allem beim Einkauf von Lebensmitteln (im beruflichen Kontext: Seminarverpflegung bei Workshops und strategischen Meetings). Bücher und Schreibwaren sowie Seminarmaterial beziehe ich ausschließlich in regionalen Geschäften in meiner Umgebung, oder, wenn online, bei österreichischen Seminarausstatter/Anbietern. Büroausstattung und -möbel beziehe ich ebenfalls bewusst bei Unternehmen, die hier in Österreich oder zumindest Europa, feste Firmensitze haben und demnach, so meine Annahme und Hoffnung, hier auch entsprechend Steuern zahlen.

Mein Internetprovider, der meine Website und meinen Mailserver hostet, ist ein kleines privat geführtes IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Oberösterreich und Filiale in Salzburg

Sonst besitze ich zwar ein Auto, vermeide es aber weitgehend, damit zu fahren und nutze stattdessen öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad, oder gehe zu Fuß. Dies ist möglich, weil ich einerseits meinen Firmensitz seit kurzem in meiner Wohnung eingerichtet habe und daher viel von zu Hause aus erledigen kann und auch zum Ort, an dem ich Workshops und Coachings abhalte, nur 12 min. mit dem Rad fahre. Darüber hinaus habe ich von diesem Standort aus Anbindungen zum regionalen und überregionalen öffentlichen Verkehr (komfortabel mit dem Bus oder S-Bahn).

Unter den Begriff „Beschaffung“ fallen bei mir auch Netzwerkpartner\*innen – vorrangig Grafiker und Programmierer – die für Kunden von mir als „Sublieferanten“ Leistungen erbringen. Hier handelt es sich ausschließlich um kleine Grafikdesign-/ Werbeagenturen, mit Firmensitz im Raum Salzburg, mit denen ich in einem offenen Austausch gemeinsam die Projekte bespreche und umsetze. Bei der Preisgestaltung gibt es ebenfalls einen offenen, ehrlichen Austausch zu Aufwand, Möglichkeiten und Bedarf. Es macht mir große Freude, gemeinsam schöne Projekte umzusetzen.

Mir sind langfristige Kunden-Lieferanten-Partnerschaften wichtig, von denen alle Beteiligten gleichermaßen und ausgewogen profitieren. Die meisten meiner Lieferanten sind schon seit dem Start meines Unternehmens (2005) Partner\*innen der MARKENwerkstatt, so beispielsweise meine Steuerberaterin, meine Bank oder eine kleinere Druckerei (Familienbetrieb) im angrenzenden Freilassing.

<b>Ausgabenposten + % der Ausgaben</b>	<b>Erläuterung und (soziale, ökologische, regionale) Beschreibung</b>
Fremdleistungen (18,8%)	In größeren Beratungsprojekten kooperiere ich mit langjährigen Kooperationspartner*innen aus den Bereichen Beratung, Training, Coaching und der Kreation/grafischen Umsetzung. Alle meine Kooperationspartner*innen haben ein ähnliches Grundverständnis zu Solidarität und gerechter Verteilung von Aufwand und Ertrag. Es handelt sich in der Regel um ebenso Einzelpersonen- bzw. Kleinstunternehmen oder sozialen Einrichtungen, die regional in der Nähe ansässig sind. Bei allen gemeinsamen Projekten gibt es eine transparente Projektkalkulation und eine, dem jeweiligen Aufwand entsprechend angemessene Aufteilung der Honorare.
PKW-Aufwand (8,3%)	Auch wenn ich mein Auto sehr selten nutze, verursacht es dennoch jährlich Service-/ Wartungsaufwand, um es am Leben zu halten. Allerdings ist es ein gut genutztes Fahrzeug: Ich fahre meinen VW-Beetle schon seit Jänner 1999. Nachdem ich es selber nicht oft brauche/nutze, stelle ich es auch immer wieder Freunden oder Bürokolleg*innen zur Verfügung, wenn es Bedarf gibt.  Sonst nutze ich – wie schon erwähnt – mein Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Zug, S-/Lokalbahn), um geschäftlich (und auch privat) unterwegs zu sein.
Reisespesen (8,2 %)	Ich leiste meine Beratungen und Coachings teilweise vor Ort bei meinen Kunden und reise dazu vorrangig nach Linz und Wien. Dazu nutze ich zu einem Großteil öffentliche Verkehrsmittel, in wenigen Ausfällen auch mal ein Taxi. Ich besitze eine ÖBB-Vorteilscard, die ich dazu – sowohl überregional als auch regional sehr gut nutzen kann.
BGA (6,5%)	Ich achte beim Anschaffen von Büromöbel und Ausstattung darauf, bei regionalen oder zumindest europäischen Unternehmen einzukaufen, die hier auch Steuern zahlen. Für die Ausstattung meiner Büroküche habe ich einen regionalen Tischler beauftragt, mir eine kleine Küchenzeile zu errichten, die tatsächlich kaum teurer als ein Angebot von IKEA war!
Telefon + Internet (3,7%)	Hier habe ich schon seit einigen Jahren den Aufwand auf ein Mobiltelefon und einen Internetanschluss reduziert. Der Internetanschluss ist ein Gemeinschaftsanschluss, den wir in der Bürogemeinschaft nutzen.

	<p>Mein Internetprovider, der meine Website und Mailserver hostet, ist ein kleines IT-Unternehmen, mit Firmensitz in Oberösterreich und Filiale in Salzburg.</p> <p>Was ich bis dato noch nicht gemacht habe, ist meinen Telefonanbieter – Drei – hinsichtlich der ökologischen und sozialen Geschäftsgebarung zu hinterfragen. Das werde ich bis zur nächsten Bilanz machen.</p> <p>Mittlerweile habe ich auch mein Smartphone gewechselt, weil es bei meinem bisherigen, schon älteren Semester gar nicht mehr möglich war, Anwendungen, die nicht mehr liefen upzugraden!!! Ich habe nun ein Fairphone.</p>
<p>Werbeaufwand (3,5 %)</p>	<p>Hier sind unterschiedliche Aktivitäten enthalten, die dazu dienen, Kund*innen und Geschäftspartner*innen auf mich und mein Angebot aufmerksam zu machen und die Beziehung zu diesen Personengruppen zu pflegen bzw. aufrecht zu halten.</p> <p>In der Regel pflege ich meine Kontakte über persönliche Kontaktaufnahmen + Gespräche, bspw. im Rahmen von Geschäftsessen. Hier nutze ich gerne Lokale in der nahen Umgebung/im Viertel, um Reiseaufwand zu reduzieren und die regionale Wertschöpfung im Viertel zu fördern.</p> <p>Hier gehört auch die Seminarverpflegung für die Teilnehmer*innen von Workshops und Strategiemeetings dazu. Ich kaufe hier regional, wenn möglich am wöchentlichen Markt oder in den umliegenden Geschäften vorrangig regionale Bioware ein.</p> <p>Ebenso in diesem Konto enthalten sind Kundengeschenke, die vorrangig aus Büchern und Einladungen zu Konzerten (= Salzburg = Kulturhochburg!) bestehen. Auch hier kaufe ich regional und fördere damit die regionale Wirtschaft und Kulturlandschaft.</p>
<p>Rechts- + Beratungsaufwand (3,3%)</p>	<p>Das betrifft vorrangig meine Steuerberatung. Hier arbeite ich schon seit Start meiner Firma im Jahr 2005 mit derselben Steuerberatungskanzlei zusammen. Es besteht mittlerweile ein sehr feines freundschaftliches Verhältnis.</p> <p>Auch hier decken sich Arbeits- und Denkweisen, die ein freudvolles und gleichzeitig sehr professionelles, verlässliches und faires Zusammenarbeiten erlauben.</p>



Verbrauchsmaterial (2,5%)	Beim Verbrauchsmaterial versuche ich ebenso regional und möglichst ökologisch einzukaufen. Aber, noch vor dem Einkaufen, versuche ich, wo es geht, zu vermeiden: bspw.: Wenig ausdrucken = weniger Tonerverbrauch.
Büromaterial (2,5%)	Büromaterial kaufe ich ausschließlich direkt bei regionalen Büromittel-/Schreibwarengeschäften, oder, wenn schon online, dann bei Unternehmen, mit Firmensitz in Österreich. Leider gibt es hier nicht immer gute Informationen zur Art und Weise, wie das Material produziert wurde. Oft gibt es zu dem, was ich brauche auch keine Alternativen. Hier gibt es sicher auch „Luft nach oben“, um noch gemeinwohlorientiertere Qualität einzukaufen.
Fachliteratur (2,4%)	Ein weiterer Aufwandsbereich ist bei mir die Fachliteratur. Auch wenn man heutzutage schon vieles im Internet/digital abfragen kann, brauche ich immer wieder physische Informationsquellen, die ich auch mit nach Hause nehme und mit denen ich auch abseits von Computerezugängen arbeite. Was ich aber schon seit einigen Jahren nicht mehr mache ist, im Internet bei Amazon & Co einzukaufen, sondern in eine heimische, regionale Buchhandlung zu gehen. Damit fördere/unterstütze ich ganz bewusst die regionale Wirtschaft und Wertschöpfung. Durch die physischen Besuche in der Buchhandlung, bekomme ich auch ein wenig mit, wie es den Mitarbeiter*innen geht und wie das Betriebsklima ist. Aus meiner Sicht sehr gut. Was ich noch nicht gemacht habe ist es, tiefer zu hinterfragen. Dieser Gemeinwohlbericht ist mir nun Anlass dazu, auch meiner Buchhandlung einen Lieferantenfragebogen zuzusenden, bzw. zu übergeben.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Ich werde demnächst an meine Lieferanten Lieferantenfragebögen austeilen, um einerseits Feedback zu deren Geschäftsgebarung zu bekommen und andererseits das Thema Gemeinwohlökonomie damit aktiv zu verbreiten
- Ich werde mit meinem Vermieter über ökologischen Strombezug sprechen

#### **Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette**

Nachdem sich mein Einkaufspouvoir auf überschaubare, regional produzierte und gehandelte Waren beschränkt, kann ich hier kein großes Risiko feststellen. Durch die persönliche Nähe zu fast allen meiner Lieferanten, kann ich das auch für die Menschenwürde im Umgang mit deren Mitarbeiter\*innen so annehmen.

**Verpflichtende Indikatoren:** es keine ethisch riskanten eingekauften Produkte

## **A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette**

### **A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant\*innen**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Lieferanten werden von mir nicht willkürlich oder rein aufgrund von Preisangeboten gewechselt. Ich mag und lebe langfristige Kunden-Lieferanten-Beziehungen, in denen nie der Preis im Vordergrund steht, sondern Vertrauen, Verlässlichkeit und freundschaftliche Ausprägungen.

Zur Dauer der Geschäftsbeziehungen: ua arbeite ich schon seit dem Unternehmensstart (2005) mit meinen bewährten zwei Druckereien zusammen, habe immer noch dieselbe Steuerberatungskanzlei und Bankverbindung.

Ich urgiere bei meinen Lieferanten nicht günstigere Einkaufspreise, um meine Marge zu erhöhen, sondern akzeptiere die – aus meiner Sicht bewusst kalkulierten – Preise.

Mit meinen Netzwerkpartnern, die für mich als Sublieferanten agieren, habe ich ebenso eine langjährige, freundschaftliche Geschäftsbeziehung. Wir besprechen Projekte gemeinsam durch – auch, was die Preisgestaltung angeht. Im offenen Dialog stellen wir gegenseitig Aufwand, Bedarf und Möglichkeiten dar und finden dann den für beide Seiten passenden Preis. So ist es auch möglich, uns gegenseitig über etwaige Liquiditätsengpässe hinweg zu helfen (Beschleunigung der Rechnungslegung und Überweisung, ...).

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine Veränderungen erforderlich.

### **A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Siehe A2.1: Ich pflege langjährige Geschäftsbeziehungen mit meinen Lieferanten. Es gibt mit allen persönliche, freundschaftliche Verhältnisse, die mir versichern, dass dort solidarisch und sozial gerecht agiert wird. Einzig bei Geschäften für meine Schreibwaren habe ich keine persönlichen Kontakte und müsste hier mittels Lieferantenfragebogen nachrecherchieren. Mein Einkaufsvolumen und die von mir gekauften Produkte und Dienstleistungen, haben kein großartiges schädigendes Potenzial.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Lieferantenfragebogen verteilen

### **Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant\*innen**

#### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Ich bin ein EPU: Mein Einkaufsvolumen ist überall ein sehr geringes, im Vergleich zum Gesamtvolumen, das meine Lieferanten umsetzen. Es besteht daher – was ich natürlich auch gar nicht will – keine Position, Marktmacht auszuüben.

#### **Verbesserungspotenziale:**

Nicht erkennbar

## **A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette**

### **A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem ich Dienstleisterin bin und demnach nichts produziere (außer wirkungsvolle Marketingkonzepte und Umsetzungsideen! ;-) ...) und sich mein tatsächliches Einkaufspouvoir auf überschaubare Mengen, in der Regel regional produzierter und gehandelter Waren beschränkt, gibt es hier kein erkennbares ökologisches Risiko.

Der einzige Punkt mit Relevanz ist meine Reisetätigkeit, die ich aber bereits seit vielen Jahren umgestellt habe, weg vom Auto, hin zu mehr Zug und Rad.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erkennbar! Noch mehr regional und ökologisch bewusst, geht als DL und EPU kaum.

### **Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

#### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Keine besonderen Risiken erkennbar/vorhanden.

#### **Verbesserungspotenziale:**

Ohne besonderen, erkennbaren Risiken, auch keine notwendigen Veränderungen.

## **A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette**

### **A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant\*innen**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem ich Dienstleisterin bin und der Großteil meines Einkaufsvolumens Verbrauchsmaterial und nicht Rohstoff zur Produktion ist, macht es keinen großen Sinn, meinen Lieferanten Mitentscheidungsrechte einzuräumen.

Bei meinen Netzwerkpartner\*innen, mit denen ich gemeinsam Projekte abwickle, gibt es 100%ige Transparenz – sowohl inhaltlich, als auch kalkulatorisch.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem ich Dienstleisterin bin und der Großteil meines Einkaufsvolumens Verbrauchsmaterial und nicht Rohstoff zur Produktion ist, sind diese Lieferantenkette nicht besonders lang und macht es keinen großen Sinn, in irgendeiner Form einzuschreiten.

Bei meinen Netzwerkpartner\*innen, mit denen ich gemeinsam Projekte abwickle, gibt es ein sehr gutes Einvernehmen und bei Bedarf Gespräche im Netzwerk. Kommt aber in der Realität praktisch nie vor.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

## **B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln**

### **B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich bin Einpersonen-Unternehmerin, als Einzelunternehmen geführt. Ich verfüge über 100 % Eigenkapital (abzüglich des Girokonto-Überziehungsrahmens).

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

## B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Über den Girorahmen bei meiner Hausbank und meinen Lebensversicherungen hinaus gibt es kein Fremdkapital.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine erforderlich.

## B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner\*innen

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

In % vom Umsatz	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
10	Oberbank Geschäfts-/Girokonto
3,9	Wüstenrot
2,8	Generali

Die Oberbank ist bereits seit meiner Unternehmensgründung 2005 meine Hausbank.

Es handelt sich dabei um eine der kleineren, regional ausgerichteten Banken Österreichs, die keine Hochrisikogeschäfte tätigen und lt. eigenen Angaben auf kontinuierliches und organisches Wachstum achten. (Details zur Beschreibung der Bank – Beilage)

Bei den beiden Versicherungen (Wüstenrot und Generali) muss ich erst nachrecherchieren.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Recherche der Geschäfts-/Veranlagungsgebarung der Versicherungen

## B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

### B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Das Unternehmen erwirtschaftet einen geringen Gewinn, der ausschließlich zur Deckung der Lebenshaltungskosten, der Aufrechterhaltung der Unternehmensstruktur und Zuweisung der Altersvorsorge eingesetzt werden.

Darüber hinaus sind in einem Dienstleistungsunternehmen keine großartigen Investitionsprojekte zu planen.

<b>Gewinn</b>	<b>ca. 30.000,—</b>
Lebenshaltungskosten / Eigenbedarf GF (Wohnen und Leben)	22.750,—
Zukunftsausgaben (LV)	ca. 6.750,—
Strategischer Aufwand	0,—
Anlagenzugänge	500,—
Rücklagen	0,—
Auszuschüttende Kapitalerträge	0,— (Einzelunternehmen)

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Nichts davon trifft bei mir zu.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## **B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung**

### **B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem es keinerlei Investitionen, keine Immobilien und keine Produktionsanlagen gibt, trifft dieser Punkt für mich als Dienstleisterin nicht zu.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich habe keine Kredite aushaftend, verfüge also zu 100 % über Eigenkapital.

Was ich aber schon habe, sind Veranlagungen in Form von Versicherungen zur Altersvorsorge:

<b>In % der Veranlagung</b>	<b>absolut</b>	<b>Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister</b>
41	2.760,—	Wüstenrot - Lebensversicherung
28,5	1.920,—	Generali - Lebensversicherung
25,3	1.704,—	Allianz - Lebensversicherung
5,2	350,—	VBV - Vorsorgekasse

Die Lebensversicherungen habe ich schon vor vielen, bzw. einigen Jahren abgeschlossen, um meine Altersvorsorge abzusichern. In welchen Fonds meine Versicherungsanstalten mit meinem Geld investieren/wirtschaften, werde ich – angeregt durch diesen Gemeinwohlbericht – noch im Detail recherchieren und gegebenenfalls Änderungen vornehmen (was bei laufenden Lebensversicherungsverträgen allerdings nicht so einfach sein wird). In jedem Fall werde ich vor Abschluss einer nächsten Versicherung die Details im Vorfeld erfragen.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Recherche der Geschäfts-/Veranlagungsgebarung der Versicherungen

**Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Nachdem ich als Dienstleisterin nichts produziere und auch keine Immobilien besitze, trifft dieser Punkt für mich nicht zu.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## **B4 Eigentum und Mitentscheidung**

### **B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich bin Einpersonen-Unternehmerin, daher trifft dieser Punkt für mich nicht zu.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme**

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Ist nichts derartiges geplant oder „Gefahr in Verzug“.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

### C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

##### Allgemeines

- Ich bin ein Ein-Personen-Unternehmen – beschäftige daher keine Mitarbeiter\*innen in meinem Unternehmen. Ich muss also „nur“ auf mich selber acht geben! ;-)
- Nachdem ich als Selbstständige sehr viel Zeit mit Arbeit verbringe, ist mir ein schönes, angenehmes Ambiente sehr wichtig. Mein Büro liegt seit Jänner 2016 in meiner privaten Wohnung. Hier habe ich eine sehr angenehme und ruhige Arbeitsumgebung, um Konzepte und Strategien zu entwickeln. Meine Workshops und Coachings halte ich in besonders feinen Räumlichkeiten, in einem zentralen Stadtteil in Salzburg ab – in einem Altbau, mit hohen Räumen und viel Fensterfläche, die mir ein sonnenlichtdurchflutetes Arbeiten mit mehreren Teilnehmer\*innen ermöglichen.
- Darüber hinaus gibt es im Umfeld meines Büros und auch im Umfeld meiner Workshopräumlichkeit, eine gute Infrastruktur an Lokalen und Geschäften, sodass ich auch kulinarisch sehr gut versorgt bin. Am Donnerstag gibt es sogar einen großen Wochenmarkt in der Nähe, bei dem frisch von den Bauern der Region eingekauft werden kann.

##### Fortbildung

- Für meine eigene Fortbildung nutze ich regelmäßig Informationsveranstaltungen wie Fachkongresse, Fachliteratur, Austausch mit Netzwerkpartner\*innen sowie online angebotene Webinare. Geschätzter Zeitaufwand: 1 Tag pro Monat

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine erforderlich.

### C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ich bin Einpersonen-Unternehmerin und muss auch hier „nur“ auf mich selber achten. Das mache ich, in dem ich mir ein angenehmes Arbeitsumfeld – sowohl was die Ausstattung als auch das persönliche Umfeld – ausgesucht habe und dementsprechend auch gestalte.

Ich fahre vorrangig mit dem Fahrrad zu meinen Workshops oder Kundenterminen, gehe speziell im Winter oder bei Regen, wenn das Fahrrad zu Hause bleibt, am Abend auch gerne mal zu Fuß nach Hause.



Ich bin im Jahr max. 2 Tage krank und hatte glücklicherweise auch noch keinen Arbeitsunfall.

Ich halte mich durch regelmäßigen, gemäßigten Sport und viel Bewegung in der Natur (Wandern, Schitourengehen, ...) fit.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

**C1.3 Diversität und Chancengleichheit**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

**Negativ-Aspekt**

**C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

**Verbesserungspotenziale:**

Keine erforderlich.

**C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

**C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

**C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

## **C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance**

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Als Einpersonen-Unternehmerin muss ich auch hier „nur“ auf meine eigene Balance achten.

Was meine eigene Arbeitsleistung angeht, arbeite ich pro Woche ca. 10 Stunden mehr als die gesetzliche Arbeitszeit vorschreibt.

Ich achte sehr darauf, die Wochenenden arbeitsfrei zu halten – was mir in der Regel auch gut gelingt.

Wichtig ist es mir auch, 2 – 3 x in der Woche Zeit für Sport zu haben, um für einen guten Ausgleich für mich zu sorgen. Dafür nehme ich mir von Zeit zu Zeit auch mal einen Tag frei, um unter der Woche, wenn das Wetter passt, beispielsweise auf den Berg zu gehen oder sonst Freizeit für mich persönlich zu nutzen.

Im Frühling, Sommer und Herbst fahre ich (außer bei Regen) mit dem Fahrrad zur Arbeit

Ich bin glücklicherweise kaum krank und habe max. zwei Krankenstandstage pro Jahr – meist gegen Jahresende! Mir macht meine Arbeit großen Spaß und ich bekomme im Austausch mit meinen Kunden und Lieferanten so viele positive Rückmeldungen, die mir einen große psychischen Rückhalt und Stärke verleihen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

## **Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Trifft für mich nicht zu → EPU

### **Verbesserungspotenziale:**

Keine erforderlich.

## C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

### C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Als Einpersonen-Unternehmen macht eine Kantine natürlich keinen Sinn!

Bis auf wenige Ausnahmetage, nehme ich mir Zeit für ein ausgewogenes Mittagessen. Dazu habe ich die Möglichkeit, in der eigenen Küche etwas zu kochen, etwas Vorgekochtes aufzuwärmen oder eine der vielen Gastroangebote in der Umgebung zu nutzen. Hier gibt es auch sehr viele regional, vegetarisch und/oder vegan kochende Gaststätten, die ich ab und zu abwechselnd auch gerne nutze.

Darüber hinaus kaufe ich seit einigen Jahren sehr regelmäßig auf dem lokalen wöchentlichen Markt (Schranne) ein. Ich achte zunehmend darauf, wenn regional, biologisch einzukaufen.

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine erforderlich.

### C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ich habe seit kurzem mein Büro in einem Raum in der Privatwohnung eingerichtet, muss daher nicht jeden Tag zur Arbeit anreisen. Allerdings ist mein Arbeitsort auch einmal im Andräviertel, wo ich Workshopräume nutze oder auch bei meinen Kunden vor Ort – verteilt in Österreich und dem angrenzenden Ausland. Dazu nutze ich nur selten mein Firmenauto, sondern stattdessen öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad, oder gehe zu Fuß.

	Gesamt KM für das Unternehmen
Flugreisen	0
Auto/ PKW einzeln	50
Car-Sharing	0
ÖPNV	300
Fahrrad/ Fuß	300

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine erforderlich.

### **C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökolog. Prozessgestaltung**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich habe keine Mitarbeiter\*innen, daher geht es ausschließlich um mein Verhalten.

Generell achte ich, seit meiner intensiven Auseinandersetzung mit der GWÖ mehr und mehr auch beim Einkauf von Büromaterial und -geräten, aber auch bei der Auswahl von Lieferanten und strategischen Partner\*innen, auf ökologische Kriterien.

Ich nutze wo auch immer nur in Ausnahmefällen den Lift und erreiche durch meine Vorbildwirkung auch bei einigen Menschen in meinem Umfeld schon eine Verhaltensänderung ua hin zum Stiegen Steigen.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

### **Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens**

#### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Ich achte auf mein ökologisches Verhalten, daher treffen keine Negativaspekte zu.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

### **C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz**

#### **C4.1 Innerbetriebliche Transparenz**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

#### **C4.2 Legitimierung der Führungskräfte**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

#### **C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

### **Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates**

#### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

- Trifft für mich nicht zu → EPU

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## D1 Ethische Kund\*innenbeziehungen

### D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund\*innen

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

In Sachen Akquise verzichte ich auf „Hard-Selling“ und beteilige mich nicht an Wettbewerbspräsentationen. Kund\*innen gewinne ich über persönliche Kontakte, Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen oder Kund\*innen, die mich weiter empfehlen.

Mein Marketingbudget beträgt ca. 8 % meines gesamten Einkaufsvolumens. Meine Marketingmaßnahmen sind

- meine Internetpräsenz (Website + Social Media)
- Presseberichterstattung über mein Unternehmen/meine Aktivitäten - anlassbezogen
- Vortragstätigkeit bei Fachveranstaltungen
- Durchführen von Informationsnachmittag/-abende zu spezifischen Fachthemen
- Unregelmäßige Aussendung von Newslettern, mit kundenrelevanten Informationen

In all diesen Maßnahmen steht für mich Transparenz und Klarheit einerseits sowie der Kundennutze und –profit andererseits im Vordergrund.

Ich suche in der Regel den direkten, persönlichen Kontakt zu meinen zukünftigen Kund\*innen, um eine für meine Tätigkeit notwendige Vertrauensbasis zu klären. Unabhängig davon kommen die meisten Kund\*innen auf Empfehlung/Vermittlung von Netzwerkpartner\*innen, strategischen Partner\*innen und bestehenden Kund\*innen zu mir.

Zu Beginn einer Geschäftsbeziehung steht immer ein kostenloses Erst-/Kennenlerngespräch, in dem ich mit dem/der Kund/in die Situation, das zu lösende Problem, die Aufgabenstellung kläre und erläutere, in welchen Bereichen, auf welche Art und Weise sowie mit welchen Maßnahmen/Umsetzungsschritten, ich meine Unterstützung/Beratung/Begleitung leisten kann. Anschließend erfolgt noch eine schriftliche Anbotslegung, wo die konkreten Leistungen/Maßnahmen und die Zeitaufwandsschätzung samt Kalkulation beschrieben werden.

Der/die Kunde/in entscheidet sich dann zum Start der Zusammenarbeit, die modulhaft umgesetzt wird. Dh, der/die Kund/in hat nach jedem Projektschritt die Möglichkeit, die Zusammenarbeit zu beenden. Es gibt keine Verpflichtung oder zwanghafte Bindung.

Meine Leistungen und Angebote sind auf der Website transparent dargestellt. Bei individuellen Beratungsprojekten, kalkuliere ich den Aufwand und stelle modulhaft den entsprechenden Preis dazu. Alle Kund\*innen wissen bei Auftragserteilung genau, was sie bekommen und welchen Preis sie dafür zu

zahlen haben. Mein Tagsatzhonorar beträgt aktuell zwischen € 1.400,— und € 1.900,—, der Halbtagsatz zwischen € 700,— und € 980,—. Für Soziale Einrichtungen und Kleinunternehmer\*innen gibt es reduzierte Honorarsätze.

Wenn die Projektsituation einen Mehraufwand meinerseits erfordert, verrechne ich nicht immer alles 1:1 an den Kunden weiter. Durch meinen modulhaften Aufbau meiner Angebote, bespreche ich mit dem Kunden aber ohnehin jeden neuen Projektabschnitt vor Beginn durch und wir passen bei Bedarf die Parameter entsprechend – in Abstimmung – an.

Meine standardisierten Produkte sind ebenfalls auf der Website ausführlich beschrieben, einseh- und downloadbar.

Auch wenn ich noch nie in die Verlegenheit gekommen bin, definitiv möchte ich für keine Kund\*innen arbeiten, die ethisch oder moralisch verwerfliche Produkte/Leistungen anbieten.

Ich biete zum Großteil individuelle, strategische Marketingberatung an, dh, ich entwickle mit den Kund\*innen im Prozess die Ideen, Unternehmensprofile, Strukturen und Formulierungen. Hier sind die Kund\*innen daher unweigerlich ein wichtiger Teil im Leistungserstellungsprozess und gestalten so auch mit.

Für die Entwicklung meiner Standardangebote habe ich mit einigen Kund\*innen und Netzwerkpartner\*innen intensive Gespräche geführt und bin auch immer wieder dabei, einzelne Komponenten aufgrund von Anregungen von außen zu adaptieren.

### **Service-Management**

Ich stehe meinen Kund\*innen auch nach abgeschlossenen Projekten oder zwischendurch für Fragen – sowohl telefonisch, per E-Mail oder persönlich zur Verfügung. Standardmäßig gibt es am Ende eines Projektes ein Reflexionsmeeting, bei dem abgeklärt wird, ob alle Erwartungen erfüllt wurden und die Leistungen / Maßnahmen hilfreich und zielführend waren. Falls Bedarf besteht, wird noch weitere Leistung eingebracht und noch mal reflektiert. Wichtig ist, dass der / die Kund/in mit der erbrachten Leistung auch etwas anfangen kann.

Darüber hinaus habe ich viel Freude dabei, Kund\*innen mit unterschiedlichen Kompetenzen, miteinander zu vernetzen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

## D1.2 Barrierefreiheit

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Es gibt, was mein Angebot betrifft, keinerlei Barrieren, da ich meine Dienstleistung auch beim Kunden vor Ort erbringen kann, daher Mobilitätseinschränkungen damit gelöst werden können.

Das einzige Thema, das ich mir noch nicht angesehen, bzw. noch nicht vollständig adaptiert habe, ist meine Website, die noch nicht 100%ig barrierefrei ist.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Website barrierefrei machen

## Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Es erfolgt nichts Unethisches

### **Verbesserungspotenziale:**

Keine erforderlich.

## D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

### D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Alle Mitunternehmer\*innen können genauso, wie Kund\*innen, meine Informationen auf meiner Website einsehen und daraus Nutzen ziehen. Nachdem es sehr viele Berater\*innen und Agenturen gibt, ist es schwierig, hier gezielt für direkte Transparenz zu sorgen.

Mit einzelnen Berater\*innen und Agenturen pflege ich strategische Partnerschaften, Allerdings sind diese in den letzten zwei Jahren weniger geworden, weil ich mehr und mehr als strategischer Coach arbeite und dabei mit meinen Kunden in individuellen Coachings als Einzelperson arbeite.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

## **D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen**

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem ich, wie vorhin schon angeführt habe, mehr und mehr im Einzelcoaching strategisch mit meinen Kunden arbeite, ergibt sich keine sinnvolle Möglichkeit der Kooperation.

Einzig bei den häufiger werdenden Gemeinwohl-Bilanzierungs-Workshopreihen ergibt sich die Gelegenheit, mit meinen Beraterkolleg\*innen die Arbeit zu reflektieren und gemeinsam die Angebote sinnvoll weiterzuentwickeln. Das mache ich regelmäßig im Beraternetzwerk in Salzburg und auch bei den überregionalen DACH-Vernetzungstreffen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

## **Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen**

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Als Einpersonen-Unternehmen habe ich auch hier keinerlei Möglichkeiten, in irgendeiner Form eine Marktmacht zu haben oder auch auszunutzen! Strebe ich auch in keiner Form an!

### **Verbesserungspotenziale:**

Keine erforderlich.

## **D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen**

### **D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Nachdem ich nichts produziere, beschränken sich meine Möglichkeiten der ökologischen Leistungserbringung auf die Raumsituation und die eingesetzten Arbeitsmittel.

Ich erbringe meine Dienstleistung zu einem Großteil in meinem Büro, das ich seit kurzem in meiner Privatwohnung angesiedelt habe. Workshops mit mittleren Gruppengrößen halte ich im Andräviertel, in der Nähe des Bahnhofs in Salzburg ab, wo ich und meine Kunden ebenso öffentlich oder mit dem Rad bequem anreisen können.



Ich verfüge zwar über ein Firmenauto, nutze es aber nur in den Fällen für meine Geschäftstermine, wenn es keine gut nutzbare öffentliche Alternative gibt (bspw. gibt es nach Saalfelden von Salzburg aus keine direkte Zugverbindung und wäre öffentlich nur mit einem sehr großen zusätzlichen Zeitaufwand möglich). Was ich allerdings schon seit längerer Zeit mache, ist auch nach Linz mit dem Zug und innerhalb Linz dann öffentlich zu reisen. Das „kostet“ mir zwar auch erheblich Zeit (50 % länger als mit dem Auto von Tür zu Tür!), ich finde es aber insgesamt entspannter und fühle mich besser. Darüber hinaus habe ich das Glück, einen großen Teil meiner Beratungstätigkeit bei mir im Büro absolvieren zu können, somit habe ich generell keinen großen Reiseaufwand.

	<b>Gesamt KM für das Unternehmen</b>
Flugreisen	0
Auto/ PKW einzeln	700
Car-Sharing	0
ÖPNV	6.000
Fahrrad/ Fuß	500

Ich arbeite sehr viel mit analogen Präsentations- und Workshopmaterialien, brauche somit sehr wenig Energie/Strom und vermeide zusätzlichen unnötigen Elektrosmog.

Ich kommuniziere meinen Kund\*innen gegenüber immer wieder offen, dass ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs bin – und auch, warum ich das auch mache. Damit versuche ich, Anregungen zu geben, auch selber das eine oder andere Mal auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keine erforderlich.

**D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)**

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Als Dienstleisterin ist der Punkt ziemlich irrelevant.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

**Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Als Dienstleisterin ist der Punkt ziemlich irrelevant.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## **D4 Kund\*innen-Mitwirkung + Produkttransparenz**

### **D4.1 Kund\*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Als Dienstleisterin stehe und fälle die Qualität meiner Arbeit mit der Tiefe und Breite, in der ich mit meinen Kunden gemeinsam arbeite und meine Dienstleistung auf die Bedürfnisse meines Kunden ausrichte. Also: 100%

Hier sehe ich darüber hinaus aber auch mein Engagement in der Gemeinwohlökonomie, um Kund\*innen auch hier Anregungen und Impulse mitzugeben.

Wir entwickeln gemeinsam im Beraternetzwerk spezifische Beratungsprodukte unter gemeinwohlorientierten Gesichtspunkten. Damit verändern wir den Beratungsmarkt hin zu mehr Transparenz hinsichtlich Preis-Leistungs-Verhältnis, Kompetenzen und Nutzen.

Im Rahmen unserer Aktivitäten in der Gemeinwohlökonomie, wollen wir es auch schaffen, diese GWÖ-Kriterien/die GW-Matrix, zum verbindlichen rechtlichen/steuerrechtlichen Beurteilungsstandard werden zu lassen. Unternehmen sollen in Zukunft nicht mehr nur monetär, sondern auch nach anderen, uns allen wichtigen Kriterien (Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, ...) beurteilt und so dann entsprechend steuerlich begünstigt oder vergabetechnisch bevorzugt beauftragt werden.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **D4.2 Produkttransparenz**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Alle Informationen zu mir und meinem Leistungsangebot sind auf meiner Website transparent einsehbar und auf Anfrage auch direkt erfragbar.

Für Unternehmen mit geringeren finanziellen Mitteln biete ich meine Leistungen zu einem niedrigeren Stunden-/Tageshonorarsatz an (60 – 70 % des herkömmlichen Tagsatzes). Teilweise arbeite ich auch kostenfrei, wenn es meine eigene wirtschaftliche Situation erlaubt und mir das Projekt persönlich auch als unterstützungswürdig erscheint. Jährlich sind das 2 bis 3 Projekte, mit einem Wert von etwa 10 % des Jahresvolumens.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine erforderlich.

### **Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen**

#### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Trifft für mich als Dienstleisterin nicht zu.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## **E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen**

### **E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben**

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Meine Angebote dienen der nachhaltigen und wirtschaftlich guten Weiterentwicklung von vorrangig kleinen und Kleinst-Unternehmen in Österreich und dem deutschsprachigen Ausland. Ich erfülle damit keinen Grundbedürfnisse, es ist aber kein Luxus-Angebot, sondern notwendige Unterstützung der Unternehmer\*innen dieser Betriebe im strategischen / wirtschaftlichen Bereich – so wie man bei Gesundheitsfragen/-problemen zum Arzt, Fitnesstrainer oder Psychologischen Dienst geht.

Vielen Kleinstunternehmer\*innen fehlt der strategische Sparringpartner, mit dem heikle Unternehmensthemen diskutiert und zielführende Ideen entwickelt werden können. Das leiste ich. Aus meiner Sicht, eine sehr wichtige und diese Unternehmen (be)stärkende Tätigkeit. Durch meinen Fokus auf Nachhaltigkeit, tangiere ich damit auch Ressourcenschonung und andere Themen der Gemeinwohlbilanz

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mehr Nutzen kann ich mit meinem DL-Angebot kaum erwirken.

## E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und DL

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Top 5 angebotene Produkte/ Dienstleistungen (in % des Umsatzes)	Deckt das P/D einen Grundbedarf (suffizient) und ist es lebensnotwendig? (Dient es dem einfachen Leben, einem guten Leben, oder ist es Luxus?)	Positive Wirkung auf Mensch/ Gemeinschaft/Erde	Negative mögliche/ tatsächliche Folgewirkung des P/D
Sparringpartnerschaft / strategisches Coaching	Dient einem besseren Leben als Unternehmer*in!  Schaffen von Klarheit zum Selbstverständnis, um bessere, sicherere unternehmerische Entscheidungen treffen zu können,  um besser und verständlicher mit Kund*innen kommunizieren zu können.	Weniger beruflicher Aufwand → mehr Freizeit durch Optimierung des Ressourceneinsatzes;  Ausgeglicheneres/ zufriedeneres Agieren  Positiverer Austausch mit Kund*innen mit hoher Transparenz und dem Vermeiden von Missverständnissen.  Nachhaltige/langfristige Absicherung der unternehmerischen (und damit d. gesamten Lebens-) Existenz durch individuelle, professionelle, flexible, leistbare Coachings für Zielgruppen, die von großen Beratungsfirmen kaum/nicht bedient werden, jedoch den Großteil der Unternehmen in Österreich und damit einen wichtigen Teil unseres volkswirtschaftlichen Erfolges ausmachen.	keine
Vorträge/ Lehrveranstaltg. / Seminare	Liefert Ideen und Anregungen – ohne oder mit geringem finanziellen Aufwand	Zur gezielten, erfolgreichen Weiterentwicklung der Unternehmen – vor allem der kleinen Unternehmen, die sich keine eigenen Beraterteams leisten können, aber mit den geänderten Markt-herausforderungen alle überfordert sind.	keine

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine erkennbar zum jetzigen Zeitpunkt.

## Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

### Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Es gibt keinerlei negative Auswirkungen durch meine Dienstleistungen.

**Verbesserungspotenziale:** Keine erforderlich.

## E2 Beitrag zum Gemeinwesen

### E2.1 Steuern und Sozialabgaben

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

2018

Was	Höhe	Bemerkung
Umsatz	59.650,—	
Sozialversicherung	9.200,—	
Einkommenssteuer	4.000,—	

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keines erkennbar.

### E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

##### Kennzahl

- Ich arbeite ca. 1 Tag pro Woche in ehrenamtlichen Institutionen/Bereichen. Das sind ca. 20 % meiner Jahresarbeitszeit!

#### Im Rahmen der Gemeinwohlökonomie:

- Koordination und Steuerung der Regionalgruppe Salzburg (Details siehe dazu weiter unten → „Beschreibung des GWÖ-Engagements“) – seit Sommer 2013
- GWÖ-Beraterin – seit 2015
- Mitglied des GWÖ-Beraternetzwerks in Salzburg
- Vorstandsmitglied im österreichischen Gründungsverein – seit 2017
- Gründung und Koordination des österreichischen Strategieteams (2017), um innerhalb Österreichs Ressourcen zu bündeln und einen sinnvollen Austausch zwischen den unterschiedlichen regionalen Aktivitäten strukturiert zu fördern
- Teilnahme an verschiedenen Vernetzungstreffen (Beraternetzwerktreffen in München, Vernetzungstreffen der österreichischen Regionalgruppen, Organisation der Strategie-/Jahresstartklausuren für die GWÖ Ö, ...)
- Vorträge zur GWÖ in verschiedenen Schulen in Stadt und Land Salzburg

### **Zuordnung zu Regionalgruppe + Beschreibung des GWÖ-Engagements**

- Aktiv in der Regionalgruppe Salzburg; Ich koordiniere diese Regionalgruppe; ich organisiere und moderiere die monatlichen Arbeits- und Diskussionsrunden, organisiere und moderiere ca. 2 x im Jahr Infoabende, die wir hier in Salzburg durchführen; ich versende regelmäßig Infonewsletters an alle eingetragenen Mitglieder unseres Regionalgruppen-E-Mail-Verteilers.

### **Darüber hinaus:**

- Engagement im Stadtteilverein Forum Andräviertel – seit 2011
- Kostenlose Beratung und Unterstützung von Kleinunternehmen – in der Regel 1 bis 2 Firmen mit Kleinprojekten pro Jahr
- Soziales Preisgefüge für soziale Einrichtungen oder Kleinunternehmen; teilweise verrechne ich bei solchen Kunden darüber hinaus auch keine Spesen
- Mitglied im Partnerhundeverein
- Mitglied im österreichischen Alpenverein
- Mitglied beim Roten Kreuz

Die Gemeinwohlökonomie hier in Salzburg entwickelt sich ausgesprochen gut. Wir arbeiten an der Gestaltung der Gemeinwohlregion Salzburg. Wir bieten regelmäßig Workshopreihen zur Erarbeitung einer Gemeinwohlbilanz für Unternehmer\*innen an.

Wir informieren in regelmäßigen Infoveranstaltungen Unternehmer\*innen und privat interessierte Personen über die Bewegung und Möglichkeiten, im eigenen Berufs- und Lebensumfeld, aktiv Veränderungen hin zu mehr Gemeinwohlorientierung zu bewerkstelligen.

Mein Engagement im gemeinnützigen Stadtteilverein Forum Andräviertel ist ebenso sehr wirkungsvoll. Wir beleben und gestalten unseren Stadtteil, was die Attraktivität erhöht – sowohl für Gäste, die herkommen sollen/wollen, aber auch für Unternehmer\*innen, sich hier anzusiedeln und deren Mitarbeiter\*innen, hier zu arbeiten.

In beiden Institutionen ergibt sich durch mein Engagement auch die Gelegenheit, mit anderen Gleichgesinnten Kooperationen zu starten und für aktive Vernetzung – zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft.

Die Intensität ist sehr hoch – sowohl was mein Engagement betrifft, als auch, was den Austausch und die Nutzung der angebotenen Leistungen angeht.

In der Gemeinwohlökonomie haben wir monatliche Arbeits- und Diskussionsrunden, die ich organisiere, koordiniere und moderiere sowie regelmäßige Infoabende (ca. 2 pro Jahr). Darüber hinaus bin ich die Koordinatorin und damit Ansprechpartnerin für die anderen Regionalgruppen in Österreich, wofür ich einmal pro Jahr zu einem Vernetzungstreffen zum intensiven inhaltlichen Austausch reise. Als GWÖ-Beraterin bin ich auch in

unserem regionalen Berater\*innen-Netzwerk aktiv: Wir treffen uns dazu 3 bis 4 x pro Jahr, entwickeln gemeinsam Ideen, wie wir die Unternehmen und Gemeinden bei der Erstellung der eigenen Gemeinwohlbilanz unterstützen können.

Detto läuft das bei mir im Stadtteilverein. Ich war seit der Gründung im Jahr 2011 bis Ende 2016 im Vorstand, Funktion Schriftführerin, im Stadtteilverein Forum Andräviertel und bin weiterhin engagiertes, aktives Mitglied. Wir fahren auch hier ein sehr dichtes Programm, das vorbereitet, betreut und nachbereitet gehört.

Wir treffen uns ca. 2 – 3 x im Jahr im Vorstands-/ bzw. erweiterten Steuerungskreis zur strategischen, langfristigen Planung sowie zur Besprechung der operativen Umsetzung. Diese Steuerungsgruppenmeetings organisiere, moderiere und protokolliere ich. Daraus resultieren spezifische Arbeits-/Projektgruppen, die ich wiederum zum Großteil persönlich leite und koordiniere. Ich bin Ansprechperson für Mitglieder (bestehende und neue) sowie Interessent\*innen, pflege die Veranstaltungstermine, Aktionen, Projekthinhalte auf unserer Website ein und versende regelmäßige Infomails an unsere Mitglieder und Interessent\*innen.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Da ist nicht mehr noch mehr möglich!!! ;-)

**Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Keine Aktivitäten zur Steuervermeidung getätigt.

**Verbesserungspotenziale:** Keines erkennbar.

**Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention**

**Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Es erfolgt keine Steuervermeidung oder Lobbying

**Verbesserungspotenziale:** Keines erkennbar.

## E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

### E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

#### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ich bin ein DL-Unternehmen und produziere nichts! Alles, was ich hier negativ beitragen könnte, ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß meines Wohn-/Workshopraumes, samt Energie-Bilanz. Hier habe ich aber nur indirekt Einfluss darauf.

Bei der Erstellung meiner DL-Angebot ist hier keine Relevanz zu sehen!

#### Absolute Auswirkungen

Kennzahlen: Auflistung aller Emissionen/ möglichen negativen ökologischen Auswirkungen (gerne auch differenzierter)

Aspekt	Gesamt	Pro MA	Vergleich Branche
Strom/ Energieverbrauch in KWh			
CO <sub>2</sub> Ausstoß aufgrund von Heizung/ Wärme/ Sonstiges	Leider keine detaillierten Daten verfügbar! Muss dazu meinen Vermieter befragen		
CO <sub>2</sub> Ausstoß aufgrund von Transport			
Wasserverbrauch in L/Tag od. Monat			
Müll unterteilt in Schadstoffklassen in t			
Weitere Emissionen in entsprechender Maßeinheit			

Darüber hinaus versuche ich auf allen Ebenen Energie und Ressourcen zu sparen.

Ich nutze auch privat kaum das Auto, sondern bin viel mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Ich vermeide elektronische Geräte, nutze Akkus statt Batterien und im Büro setzen wir Energiesparlampen ein.

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keines erkennbar. Kaum Relevanz zu erkennen.



## E3.2 Relative Auswirkungen

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Dieser Punkt ist für mich als Dienstleisterin relativ irrelevant.

Mein Beitrag kann hier vorrangig in mein Mobilitätsverhalten liegen: Über 90 % Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad für Geschäftsreisen; keine unnötigen elektronischen Geräte; Benutzung des Stiegenhauses anstatt des Liftes

Was in meinem direkten Einflussbereich steht, mache ich bewusst unter dem Aspekt Energie zu schonen. Strukturiert und explizit habe ich diese Themen jedoch noch nicht aufbereitet.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Keines erkennbar. Kaum Relevanz zu erkennen.

## **Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen**

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Als Dienstleisterin nicht relevant

**Verbesserungspotenziale:** Keines erkennbar. Keine Relevanz.

## E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

### E4.1 Transparenz

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Als dienstleistendes Einpersonen-Unternehmen ist auch dieser Punkt ziemlich irrelevant.

Aber auch hier: Informationen sind auf unserer Website für alle Menschen transparent zugänglich. Wir versuchen immer wieder, über Pressearbeit unsere Ideen und Ansätze einer breiteren Öffentlichkeit zuzutragen.

Wir deklarieren unser Engagement in der GWÖ durch einen Hinweis in unserer E-Mail-Signatur und „outen“ uns damit, unsere Tätigkeit in einem gemeinwohlorientierten Sinne auszuüben.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keine Relevanz.

## **E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung**

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Als dienstleistendes Einpersonen-Unternehmen ist auch dieser Punkt ziemlich irrelevant.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:** Keines erkennbar. Keine Relevanz.

## **Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation**

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Trifft alles nicht zu.

### **Verbesserungspotenziale:**

Nichts erkennbar. Keine Relevanz.

## Ausblick

### Kurzfristige Ziele:

Bereich	Was	Detailschritte	Wie
<b>A1.1 / 2.2</b>	Hinterfragen meiner Lieferanten	Vermieter befragen → Stromanbieter-Alternativen	E-Mail
		Telefonanbieter → ökologisches Verhalten hinterfragen	Lieferantenfragebogen
		Buchhandlung → Mitarbeiterführung	Lieferantenfragebogen
		Druckerlieferanten befragen, wie Patronen hergestellt werden	Lieferantenfragebogen
<b>B 1.3 / 3.2</b>	Veranlagungen	Recherche Versicherungen	Lieferantenfragebogen
<b>D 1.2</b>	Barrierefreiheit	Website adaptieren	Abstimmung mit Programmierer

### Langfristige Ziele

Möglichst viele Unternehmen in meinem Umfeld mit den Themen der GWÖ konfrontieren und dazu bewegen, selber eine Gemeinwohlbilanz zu legen.

Den Stadtteil „Andräviertel“, in dem ich im Stadtteilverein aktiv bin, zum „Gemeinwohl-Viertel“ ausbilden und eine regionale Viertel-Währung einführen.

**EU Konformität:** Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

## **Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz**

Nachdem ich bereits zuvor eine Gemeinwohlbilanz gelegt hatte, konnte ich von einem gewissen Status aus weiterarbeiten und musste nicht alles neu erarbeiten. Der Großteil meiner Geschäftsgebarung ist unverändert geblieben. Die Maßnahmen, die ich mir beim Erarbeiten der letzten Gemeinwohlbilanz überlegt habe, habe ich zum Teil umgesetzt und in diesen Bericht eingearbeitet.

Zur Finalisierung habe ich mit zwei GWÖ-Beraterkollegen zunächst eine Peerevaluierung und anschließend ein Gruppen-Audit durchgeführt.

Die reine Arbeitszeit am Bericht betrug ca. 18 Std.

Für die Peerevaluierung haben wir 5 Stunden aufgewandt, für das Gruppenaudit 4 Stunden.

Datum: 22. September 2019